

# Der Südmährer

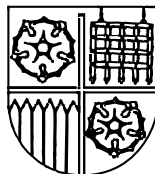
Zeitschrift für die Heimatkreise



Znam



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

67. Jahrgang, Heft 5

Mai 2015

Internet: [www.suedmaehren.de](http://www.suedmaehren.de)

oder [www.suedmaehren.com](http://www.suedmaehren.com)

E-Mail: [slr@suedmaehren.de](mailto:slr@suedmaehren.de)

oder [slr@suedmaehren.com](mailto:slr@suedmaehren.com)

Kulturverb. d. Südmährer in Österreich: [www.suedmaehren.at](http://www.suedmaehren.at) · E-Mail: [elsinger@suedmaehren.at](mailto:elsinger@suedmaehren.at)

## Bild aus der Heimat: Stadt Znam



**Ansicht von Znam: Die frühgotische Stadtpfarrkirche St. Niklas, erbaut nach 1190, nach Brand 1335 wiederhergestellt. Daneben die Wenzelskapelle, Doppelkirche mit zwei übereinander erbauten Kapellen: St. Martin (14. Jh.) und drüber St. Anna (16. Jh.)**

# Pflege und Bewahrung des Erbes

## 54. Südmährische Kulturtagung in Geislingen

Am Samstag, dem 14. März, versammelten sich die Südmährer und ihre treuen Gäste wieder im Gemeindesaal von St. Maria. Zur Eröffnung betonte Sprecher Franz Longin die Bedeutung dieser Veranstaltung als Bekenntnis zur Heimat, das auch in die Zukunft hinein gelte. Er begrüßte insbesondere Hans Günter Grech, den Obmann des Verbandes der Südmährer in Österreich. Oberbürgermeister und Stadträte seien wegen einer Klausurtagung am Kommen verhindert.

Dekan Pfarrer Martin Ehrler erinnerte in seinem Grußwort an die eindrucksvolle Reise nach Südmähren, an der er neben Vertretern der Stadt teilgenommen hatte, und hieß die Südmährer herzlich willkommen.

Die Kulturbeauftragte Marianne Gessmann gab einen Überblick zur Kulturarbeit, beginnend mit dem Seminar der Jüngeren und Mittleren Generation (JMG) zum deutsch-tschechischen Verhältnis im Februar 2014. Die Kulturtagung im März habe im Zeichen des Geburtstages der südmährischen Dichterin Dr. Ilse Tielsch gestanden. Es folgten die Wallfahrt nach Dreieichen im Mai, die Wanderwoche der JMG im Juni, das 66. Bundestreffen Anfang August in Geislingen, der Südmährerkirtag in Niedersulz NO, die Reise nach Südmähren mit Oberbürgermeister Frank Dehmer sowie Stadt- und Patenschaftsräten, der 34. Tag der Begegnung und eine geführte Wanderung zum Ostlandkreuz im Oktober.

Der Südmährerbund gab den Heimatbrief und das Südmährische Jahrbuch 2015 heraus. Vertreibungsberichte aus allen Kreisen seien geplant.

Für den Kreis Neubistritz wurde die Broschüre über die Vertreibung ins Tschechische übersetzt, davon 500 Exemplare gedruckt und verkauft, 100 Bestellungen lägen für die 2. Auflage vor. In Neubistritz und Neuhaus wurde das Buch in gut besuchten Veranstaltungen vorgestellt. Der Band „Köpferschlag in Böhmen“, neu herausgegeben und erweitert, werde z. Zt. ins Tschechische übersetzt.

Für den Kreis Znaim nannte Kreisbetreuer Wolfgang Daberge das Treffen am Hei-

matdenkmal in Unterretzbach im August – mit Blick über die Grenze auf Znaim.

Zum Kreis Zlabings sprach Wolfgang Znaimer von Begegnungstagen im August in Waldkirchen und Zlabings mit Besichtigung des Deutschen Hauses in Zlabings, an dessen Renovierung man sich finanziell beteiligt habe. In einer Ausstellung über Zlabings und die Schönheit Südmährens konnte W. Znaimer eigene Bilder zeigen. Am Gedenkkreuz wurde der zweiundzwanzig Iglauer Kinder gedacht, die auf dem Brüner Todesmarsch umkamen. Auch in Fratres gedachte man der Toten der Vertreibung.

Für den Kreis Nikolsburg berichtete Walter Leiss vom Druck von 500 Exemplaren des Bandes über die Vertreibung.

Für die Junge-Mittlere Generation schilderte Adelheid Bender-Klein die Reise nach Nikolsburg unter dem Thema Todesmarsch, die in Brünn vom Denkmal ausging. Beim Kreuzbergtreffen wurde Kontakt mit den Südmährern in Österreich gepflegt. Das Seminar „Erben der Vertreibung“ im Heiligenhof dokumentierte den Umgang der Enkel mit der Vertreibung.

Hans-Günter Grech rekapitulierte die Aktivitäten des Jahres 2014 in Österreich. Wie



Hans-Günter Grech bei seinem Vortrag

schon im Vorjahr wurden 10 Monatstreffen abgehalten, die Busreise nach Geislingen organisiert und zwei Kulturfahrten in den Raum Niederösterreich-Südmähren unternommen. Gestaltet wurden das Gedenken der Gefallenen vom 4. März 1919, die Klemens-Maria-Hofbauer-Messe, die Wallfahrt nach Maria Dreieichen, das Kreuzbergtreffen, der Südmährerkirtag, das Znaimer Heimattreffen und der Heimattag in Klosterneuburg.

Dank der gewissenhaften Arbeit von Prof. Leopold Fink konnten bislang 162 südmährische Ortschroniken mit einer Darstellung der Vertreibung sowie sudetendeutsche Themen wie Münchener Abkommen und Massaker an Deutschen im Internet bei Wikipedia fest verankert und weltweit veröffentlicht werden. Die Homepage „suedmaehren.at“ hat Reiner Elsinger aktualisiert. Die Gruppe „Moravia Cantat“ wurde organisatorisch begleitet.

Im Museumsdorf Niedersulz hat die Kulturstiftung Südmährerhof mit dem Kulturverband der Südmährer in Österreich die Landschaftsdokumentation für Südmähren mit einem Aufwand von € 155.000 neu erstellt. Nunmehr verfügen die Ausstellungsräume über eine Fläche von 377 qm. Die topographische Darstellung wurde aufgegeben zugunsten einer zeitgeschichtlichen Gliederung nach Landschaft, Geschichte, Volkskunde, Wirtschaft und Brauchtum, Vertreibung und Neubeginn. Daneben bestehen ein Raum für die deutschen Sprachinseln in Mähren, ein Stadel für Landmaschinen, ein Presshaus, der offene Wagenschuppen, ein Büro und das Lager.

Moderne EDV-Stationen gestatten den Zugang zu einer umfangreichen Kulturdatenbank, zu Musik und Zeitzeugenberichten. Ein Prospekt sowie eine mehrsprachige Broschüre seien in Arbeit, eine Museums-App in Planung.

Für das Jahr 2015 kündigte Landsmann Grech Veranstaltungen im Heimatmuseum Thayaland in Laa an der Thaya an: am 22. März Südmährische Lieder und „Allerlei in ui“, am 30. Mai eine Veranstaltung mit Podiumsdiskussion zu „70 Jahre Flucht und Vertreibung“, am 3. Oktober „Die lange Nacht der Museen“ sowie eine Südmährische Adventsstunde am 1. Adventssonntag.

Die Ausstellung „Langsam ist es besser geworden“ zu Vertreibung und Ankunft soll nach St. Pölten, Raabs, Laa, Prag und Klosterneuburg in weiteren Orten präsentiert werden. In der Niederösterreichischen Kulturabteilung bestehe weiterhin Interesse an einer zentralen Übernahme der Südmährer-Bibliotheken. Überhaupt komme dem Erhalt unseres Kulturgutes nach dem Abtreten der Erlebnisgeneration erhöhte Bedeutung zu. Die Gedenkstätten entlang der Grenzen, die Heimatstuben und der Bibliotheksbestand seien von Gemeinden und Landesmuseen oder -bibliotheken zu erhalten. Ein Haus der Geschichte sei geplant (Wien oder St. Pölten).

Im ersten Vortrag stand das private Museum von Herrn Vojtech Halamek in Eibenschütz/Südmähren im Mittelpunkt, der Text seiner Rede wurde von Frau Dr. Zuzana Finger verlesen. Sein Großvater hatte 1924 ein Grundstück im Protektorat, nahe der Grenze, an der Iglawa, gekauft und dort eine Kuranstalt errichtet. Diese wurde 1943 beschlagnahmt, in die Wirtschaftsgebäude kamen Flüchtlinge aus Bessarabien, im Kurgebäude wurde das Bodenamt eingerichtet. 1949 wurde das Anwesen durch die Kommunisten enteignet. Im Jahre 2000 kaufte Herr Halamek ein 1955 errichtetes Schulgebäude auf dem Areal und suchte Mittel für ein „Museum des zum Gesetz erhobenen Unrechts“. Als einziger Politiker spendete Fürst Hans Adam II. von Liechtenstein. Die Kosten betragen rund 5 Millionen Kronen.

## Inhaltsverzeichnis

Znaimer Nachrichten .....	327
Nikolsburger Wochenschrift .....	356
Zlabingerser Ländchen .....	379
Neubistritzer Zeitung .....	386
Nachrichten aus Österreich .....	396
Allgemeine Mitteilungen und Junge und Mittlere Generation .....	399

Das mangelhafte Interesse offizieller Stellen begründete der Redner damit, dass die Vertreibung der Deutschen aus Brünn nicht auf das „Wüten eines entfesselten Mobs“ wie in Aussig zurückgeführt werden könne, sondern eine „kaltblütig geplante Aktion“ war, „durch das Nationalkomitee organisiert und durch die Regierung gebilligt“. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehe „Der Brünnner Todesmarsch – die Zeit davor und danach“. Zu diesem gebe die tschechische Seite nur zwei Todesfälle zu, alle weiteren Opfer seien eines natürlichen Todes gestorben, wegen Altersschwäche oder mangelhafter hygienischer Verhältnisse. Auf österreichischer Seite habe man 1400 Tote registriert.

Daneben werden auch Sonderausstellungen veranstaltet, z. B. über Böhmen, Mähren, Schlesien als Wiege der österreichischen Sozialdemokratie oder „Die Tracht des zweifachen Volkes“. Dabei ergebe sich eine Problematik, wenn Tschechen deutsche Trachten tragen, was er selbst billige mit der Begründung, auf dem dazugehörigen Boden Grundbesitz zu haben.

Zur Sinnfrage stellte der Redner abschließend fest, dass es ihm nicht um die Erneuerung von nationalen Traditionen gehe, sondern um die „Ehrung von lebendigen Toten und Mahnung an tote Lebende“. Weiter zitierte er: „Gewalttäter sind nicht viel mehr als der Bodensatz einer jeden Gesellschaft. Aber ihre Verteidiger haben beinahe erreicht, dass verwerfliches Handeln für den nationalen Standard gehalten

wird“. Abschließend wurde ein Film über das Museum vorgeführt.

Franz Longin dankte Herrn Halamek stark beeindruckt, habe er ihn doch an den 30. Mai 1945 in Wenkerschlag erinnert. Gerhard Hanak übergab an Herrn Halamek einen Beamer, den er von Wilhelm Jun geschenkt bekommen hat, Franz Longin überreichte einen Bildband. Jetzt begrüßte er Stadträtin Dr. Karin Eckert und die ehem. 2. Vorsitzende des Kirchenrats, Frau Brunhilde Schmid, sowie Pfarrer Karl-Josef Eilhoff.

Frau Dr. Zuzana Finger, Heimatpflegerin der Sudetendeutschen Landsmannschaft, sprach über „Neue Erkenntnisse in der Pflege des deutschen Kulturerbes, insbesondere in der Denkmalpflege“. Es gehe allgemein um deutsche Spuren materieller und immaterieller Natur: hier um materielle wie Gräber, Kreuze, Kapellen und Kreuzwege. Die Bundesrepublik und die Tschechei haben sich gegenseitig verpflichtet, Denkmäler zu pflegen. Auf kommunaler Ebene aber investiert man oft nur auf Treu und Glauben, in der Hoffnung, dass alles gutgeht. Das tut es aber nicht immer. So seien bei einem Kriegerdenkmal in Fulnek alle Metallteile entfernt worden, die deutschen Spender wurden aber nicht verständig.

Mittlerweile wurde eine deutsch-tschechische Arbeitsgruppe gegründet, diese beschloss einen Leitfaden für die Denkmalpflege des sudetendeutschen Kulturerbes



Franz Longin mit Vojtech Halamek



Franz Longin mit Dr. Zuzana Finger

als Hilfe für deutsche Denkmalrenovierer. Die Ausführung gelinge nur mit tschechischem Partner vor Ort. Anträge auf Zuschüsse müssen in Tschechisch sein.

Zur Finanzierung erklärte die Rednerin, Reisekosten könnten dabei nicht geltend gemacht werden, wohl aber Unterkunft und Verpflegung am Ort. Insgesamt handle es sich um ein recht mager ausgestattetes Ressort. Es wird auch nicht einfacher in Zukunft.

In den 90er-Jahren wurde vieles mit Spenden finanziert. Das Spendenaufkommen geht aber zurück. In der Tschechei ist das Bewusstsein für den Wert der Denkmäler wohl gestiegen, wenn auch nicht überall. Es bestehen immerhin Stiftungen, die helfen können. Gibt man die materiellen Spuren auf, verliert man auch sehr viel an historischem Gedächtnis. Der Abstand zur historischen Realität wächst.

Abschließend bot Frau Dr. Finger Unterstützung mit Rat und Tat an.

Hans Günter Grech verwies auf zahlreiche erfolgreiche Aktionen zur Renovierung von Grabmälern in Südmähren. Daneben wurde aber auch berichtet, dass deutsche Texte auf Denkmälern nicht geduldet werden, das gleiche gilt für das Wort „Vertreibung“.

Franz Longin dankte der Rednerin und schenkte ihr den Gedichtband von Ilse Tielsch: „Manchmal ein Traum, der nach Salz schmeckt“, aus dem er ein Gedicht vorlas: „Unterwegs in Schiffen“. Zur Denkmalpflege sagte er, wir hätten Gedenkstein

ne gesetzt als Ersatz für das, was wir verloren haben. In der Tschechei tue man sich schwer mit dem Dulden von Gedenkmarken. Eigentlich könnte mehr gemacht werden, würde es gemeinsam gemacht werden. Die tschechische Elite handle aber nicht zum Nutzen des eigenen Volkes, zum Großteil ergehe sie sich in Abwehr gegen die Sudetendeutschen. Warum, so fragte er, müssen auf den Fehler von 1945 so viele folgen? Zu viele halten uns noch davon ab, Konstruktives zu leisten, und zwar auch für die, die dort leben.

Innenarchitekt Dipl.-Ing. Hannes Bierkämper präsentierte den neuen „Treffpunkt Südmähren“, die Dokumentation der deutschen Vertriebenen aus Südmähren und Südböhmen, die in den Museumsräumen der Geschäftsstelle in der Hauptstraße 19 eingerichtet wird. Er sieht dies als Ort der Begegnung und Auseinandersetzung mit der Geschichte. Als Aufgabe und Ziele sei Bewahren der Geschichte. Zu fragen sei, wen wir erreichen können bzw. müssen. Es gehe nicht nur um Heimatvertriebene – auch junge Menschen seien gemeint, die man mit zeitgemäßen Medien und Didaktik ansprechen müsse. Der Themenkanon sei in Anlehnung an die zwei Ausstellungsräume entwickelt, welche sehr schön hergerichtet seien, vielleicht komme noch ein dritter dazu.

Geplant sei ein kurzweiliger Rundgang. Der erste Raum als Treffpunkt biete den Einstieg in das Zentralthema Faszination Südmähren mit dem Blick auf Menschen und Landschaft, historisch und aktuell gesehen. Im zweiten Raum werde südmährische Geschichte mit Vertreibung, Neuanfang und Völkerverständigung dargestellt. Schon im Außenraum, der Stadt Geislingen, wird auf den Treffpunkt aufmerksam gemacht mit Stelen, die an verschiedenen prominenten Stellen im Ort aufgestellt werden sollen.

Der inhaltliche Rundgang führt aus dem Foyer mit Sitzmöglichkeit, kleineren Fensterelementen mit Gegenständen, zu denen Geschichten erzählt werden, zu Raum 1, dem Treffpunkt. Hier ist mindestens an Schüler der Sekundarstufe eins gedacht. Über Menschen, Orte, Landschaft sollen etwa ein aufgeschlagenes Gesangsbuch, eine Holztruhe, ein Modell des Mahnmals auf österreichischer Seite Aufschluss geben. In einer Datenbank wird über Menschen und



Dipl.-Ing. Hannes Bierkämper

Orte erzählt, angereichert mit zeitgenössischem Bildmaterial. Prominente wie Karl Renner und die Hauptorte der Heimatkreise werden vorgestellt.

In Raum 2 ist in konzentrierter Form die Vertreibung das Thema. Die geschichtliche Einordnung beginnt im 19. Jh., sie endet in den 50er-/60er-Jahren. Wandflächen mit Fenstern und Türen sollen unverstellt bleiben. Einzelne Kapitel über südmährische Geschichte, z.B. Besiedlung, Industrialisierung, werden gegliedert durch darüberstehende Zitate aus Ilse Tieloch: „Ahnenpyramide“. Sie bilden die jeweilige Überschrift zu jedem Kapitel, so z. B. der Satz: „Früher waren wir alle Österreicher.“ Dazu komme jeweils ein Thementext im Umfang von 1000 Anschlägen. Vertiefungsebenen sind medial abzurufen mit Tablet-PCs und Tool zum Internet. In analoger Form sind die Texte in einem Beiheft zu finden. Dann werden Deutsche, Tschechen und Kroaten

in einer Region gezeigt, das Ende des 1. Weltkriegs, der Schwerpunkt Vertreibung, dann Neuanfang, Aufarbeitung. Dazu gibt es Zeitzeugeninterviews aus der Erlebnisgeneration auf Monitoren; sie verbinden den Besucher mit Menschen.

In der Aussprache meinte der Redner, wechselnde Ausstellungen oder auch die eine oder andere Performance wären möglich, wenn der jetzige Trauraum noch dazukäme. Filmvorführungen wären eine Frage der Öffentlichkeitsarbeit. Die Planer seien überrascht von Objektvielfalt und -qualität. Wichtig seien Objekte, die etwas erzählen. Der große Fundus stelle vor die Qual der Wahl.

Longin dankte dem Redner und erklärte, dass der Plan, mit dem etwas Wertvolles in die Stadt hineingebracht werde, ausgefüllt werde. Mit dem Dank an Besucher, Stadträte und Hausherrn schloss er die Veranstaltung.



## 66. Sudetendeutscher Tag 23. – 24. 5. 2015 in der Messe in Augsburg

### PROGRAMMVORSCHAU

#### Pfingstsamstag, 23. Mai 2015

**10.30 Uhr Festliche Eröffnung** – Messezentrum, Schwabenhalle

Verleihung des Europäischen Karls-Preises 2015 der Sudetendeutschen Landsmannschaft durch Bernd Posselt

**19.00 Uhr Großer Volkstumsabend** – Messezentrum, Schwabenhalle

**21.00 Uhr Sudetendeutsches Volkstanzfest** – Tanz und Geselligkeit

#### Pfingstsonntag, 24. Mai 2015

**9.00 Uhr Römisch-katholisches Pontifikalamt** – Messezentrum, Schwabenhalle

Es zelebrieren u. a.: Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, Monsignore Pfarrer Dieter Olbrich, Monsignore Pfarrer Karl Wuchterl,

**9.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst** – Messezentrum, TC Ebene 2, Raum 2.1

Predigt: Pfarrer Andrej Hliboky, Prag

**10.30 Uhr** Einzug der Fahnenabordnungen zur Hauptkundgebung

**11.00 Uhr** Hauptkundgebung – Messezentrum, Schwabenhalle

**Reden:** Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe  
Horst Seehofer, Bayerischer Ministerpräsident und Schirmherr der Sudetendeutschen Volksgruppe

**Anschließend Treffen in den Hallen 5 und 7**



---

## Südmährische Galerie Retz – Sonderausstellung 2015

Sonderausstellungen haben die Aufgabe, Werke oder Künstler, die in der Dauerausstellung vertreten sind, dem Besucher ein größeres Verständnis für Künstler und Werk zu vermitteln. In diesem Jahr ist die romanische Handschrift, entstanden um 1215, die in der Dauerausstellung nur mit einer von 27 Folien vertreten ist, in ihrer historischen und künstlerischen Bedeutung aufzuzeigen. Die in der Dauerausstellung beleuchtete Folie wirft immer wieder Fragen nach der Bedeutung, dem Entstehungsort und dem historischen Hintergrund auf, Fragen mit denen sich die Sonderausstellung auseinandersetzt.

Die in dem Prämonstratenser Chorherrenstift Klosterbruck am Fuß der Stadt Znaim entstandene Handschrift hat ihre Bedeutung durch die künstlerische Gestaltung der Miniaturen selbst und durch die Beschreibung der einzelnen Miniaturen in Mittelhochdeutscher Sprache. Wahrscheinlich wurde die Handschrift durch den Markgrafen Heinrich von Mähren in Auftrag gegeben, um der Tochter des Böhmischen Königs Premysl Ottokar I. – der später vom Papst heiliggesprochenen Agnes – das Einleben in ein Prämonstratenser Stift zu erleichtern.

Agnes wurde zunächst als Kind zum schlesischen Herzog gebracht, um dort mit dessen Sohn aufzuwachsen. Der Sohn starb

jedoch als Kind und Agnes wurde nach Böhmen zurückgebracht. Nach dem Scheitern auch einer weiteren Eheanbahnung mit dem Sohn des Deutschen Kaisers verzichtete Agnes auf ein standesgemäßes Leben und trat in ein Kloster ein.



---

### Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 29. 5. 2015

**DER SÜDMÄHRER, die Vereinsmitteilung des Südmährerbundes e. V., erscheint monatlich. Im Mitgliedsbeitrag von jährlich € 35.– ist DER SÜDMÄHRER enthalten.**

Herausgeber: Südmährerbund e. V. in der SL, D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, Tel. 0 73 31/4 38 93, Fax 0 73 31/4 09 33. Bankverbindungen: Kreissparkasse Göppingen **IBAN:** DE07 6105 0000 0006 0177 50, **BIC:** GOPSDE6GXXX. Bank Austria **IBAN:** AT20 1100 0002 1203 4300, **BIC:** BKAUATWW

Kürzungen und Korrekturen eingesandter Manuskripte vorbehalten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einem Teil der Auflage sind Anlagen beigefügt. Herstellung C. Maurer Druck und Verlag, 73312 Geislingen (Steige).